

Laibacher Zeitung.

N. 24.

Montag am 30. Jänner

1854.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adreß 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inscriptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Insätze bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Inscriptionsstempel" noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzugerechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Jänner d. J. die Gräfin Clementine Taaffe, Tochter der Präsidenten des Obersten Gerichts- und Cassationshofses Ludwig Grafen Taaffe, zur Ehrendame des Brünner adeligen Damenstiftes allergädigt zu ernennen geruht.

Das Handelsministerium hat die von der Handels- und Gewerbe kammer in Budweis für das Jahr 1854 vorgenommene Wahl des Schiffmeisters Adalbert Lanna zu ihrem Präsidenten, und des Kunstmühlbesitzers Anton Nobl zu ihrem Vicepräsidenten genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur orientalischen Frage.

* Eine bei G. Remmelmann in Leipzig so eben erschienene Broschüre, betitelt: "Ein allg. Krieg, dem festen Vereine Preußens, Österreichs und des übrigen Deutschlands gegenüber eine Unmöglichkeit" verspricht nicht ohne Auszeichnung hervorgehoben zu werden unter der Fluth publicistischer Arbeiten größeren und geringeren Umsanges, welche die Erörterung der schwelenden orientalischen Frage hervorrief.

Der Verfasser, offenbar ein kundiger und wohlunterrichteter Mann, hebt die Notwendigkeit eines innigen Einverständnisses zwischen Österreich und Preußen hervor, und allerdings ist zu hoffen, daß das zwischen den beiden deutschen Großmächten bestehende gute Einvernehmen auch bei den vor der Hand noch unberechenbaren Wechselsfällen der nächsten Zukunft unerschüttert fortdauern wird.

Weder für Österreich noch für Preußen und für Deutschland überhaupt scheint, wie der Autor darthut, bis jetzt irgend eine Begegnung vorzu liegen, aus dem Geleise der bisherigen beobachteten Haltung herauszutreten, wodurch bloß neue Verwicklungen geschaffen würden, während die alten unbeseitigt blieben; insbesondere ergibt sich kein solcher Aulös, so lange mit beruhigendem Vertrauen an den Zusagen des Herrschers von Russland, die Integrität und den Fortbestand der Pforte nicht verloren zu wollen, festgehalten werden muß.

Diese Betrachtungen, oft wiederholt, behaupten immer noch ihr früheres Gewicht. Eine etwas tiefer eindringende Prüfung der gegenwärtigen Sachlage dürfte jedem Unbefangenen die Überzeugung verschaffen, daß selbst, wenn jene Zusagen nicht beständen, es gleichwohl nicht im wohlverstandenen Interesse Russlands liegen könnte, Ansprüche zu stellen, wodurch die Interessen Österreichs, Preußens und Deutschlands gefährdet und verletzt werden müssten.

Wir können uns diesen Auffassungen des Verfassers der in Rede stehenden Schrift im Wesentlichen nur anschließen.

In der That ist in den letzten Tagen wieder eine vorheilhafte Umstimmung der Tagesmeinung von Europa in Betreff der schwelenden Frage eingetreten. Die Besorgnisse, einen Augenblick so anhaltend und rege, haben sich wieder zum Theile gelegt, und diese Wendung manifestiert sich namentlich in einem ziemlich erheblichen Steigen der Course auf allen größeren Börsenplätzen. Es dient dies Alles zur Be-

stärkung der von uns oft ausgesprochenen Ansicht, daß die Wahrscheinlichkeitsgründe für eine friedliche Lösung die Gründe für das Gegenteil immer noch bedeutend überwiegen, und daß das allseitig so tief empfundene Bedürfnis des Friedens seine wohlthätigen und vermittelnden Einflüsse mit stiller, jedoch unwiderstehlicher Gewalt bei sämmtlichen Beteiligten geltend zu machen nicht verfehlt werde.

Die letzten Nachrichten scheinen allerdings geeignet, das Publikum in dieser Auffassung zu bestärken, in diesem Sinne zu beruhigen, und wir wollen hoffen, daß die von den Seemächten abzugebenden Erklärungen über den Zweck und die Tragweite des Einlaufs ihrer Flotten in das schwarze Meer die Spitze des Streites nicht schärfen und die so wünschenswerthe Möglichkeit der Anbahnung eines wechselseitigen Einverständnisses nicht abschneiden werden.

Die besprochene Schrift, welche die Angelegenheit bis zu ihren letzten Phasen beleuchtet, bildet einen nützlichen Beitrag, um die Hoffnungen aller Freunde des Friedens in der angedeuteten Richtung rege und lebendig zu erhalten. (Dest. Ez.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 25. Jänner. Die "Östl. Post" meldet vom Kriegsschauplatz:

Raum sind die vereinigten Flotten in das schwarze Meer eingelaufen, so beginnt die mächtige Fama, den Schauplatz der außerordentlichen Gerüchte dorthin zu verlegen. Der "Wanderer" meldet bereits in einem Briefe aus Constantinopel, 16. Jänner, eine "große Seeschlacht bei Batum." Es heißt nämlich, daß die Abteilung der vereinigten Flotten, die mit den türkischen Dampfschiffen gegen Batum hinsteuerte, daselbst der russischen Flotte begegnete, und durch Signale laut dem erhaltenen Befehle ihre Entfernung von dem türkischen Litorale verlangte. Da die Aufforderung ohne Erfolg blieb, wurde ein Dampfschiff mit demselben Auftrage an den russischen Admiral entsandt. Es erhielt einen Kanonenschuß, und zwölf englisch-französische Kriegsdampfer nahmen den Kampf gegen dreißig russische Schiffe auf. Der Ausgang der Seeschlacht wird als Sieg der vereinigten Flotten geschildert; es heißt, daß sechs russische Schiffe gefangen genommen worden, daß der "Agamemnon" und die "Ville de Paris" ihrerseits sehr stark gesunken haben.

Es ist kein Zweifel, daß diese Nachricht, welche der "Wanderer" im Seraskeriate in Constantinopel erfahren haben will, in Stambul in der That geglaubt wurde, denn auch der "Össerv. Triest" erwähnt denselben und läßt noch 2 russische Schiffe mehr in Grund schießen. — Die Möglichkeit eines Zusammenstoßes wollen wir nicht in Abrede stellen, aber wir zweifeln nur, daß er bereits jetzt stattgefunden habe, Mag der "Constitutionnel" immerhin erzählen, der Czar habe, als er die Einfahrt der Flotten erfahren, gesagt: "Wenn man Russland eine Schlacht anbietet, so wird Russland dieselbe stets annehmen; es kann wegen einer Flotte Trauer anlegen, aber nie um die Nationalehre. Ich mache mich auf diesen Entschluß von Seiten Frankreichs und Englands gefaßt;" und der Admiral Fürst Menschikoff soll auf die Aufträge von Seite des Kaisers: ob er im Stande sei, sich gegen die furchtbaren Flotten, deren Bewegungen nach dem Pontus Euxinus er voraussehen könne, zu halten, entgegnet haben: "Siegen oder sterben, und bis zum

letzten Moment aushalten, ja", so glauben wir doch, daß Russland am allerwenigsten die Macht ist, welche ihre Flotte leichtsinnig auf's Spiel setzt wird. Wien, 25. Jänner. Die von Nesrid Pascha an die Repräsentanten der vier Mächte gerichtete Note dd. 31. December lautet folgendermaßen:

"Die von Euer Excellenz am 12. December übersendete, auf den Frieden bezügliche und in demselben Sinne, wie die Noten der Herren Repräsentanten von abgefaßte Note ist Sr. k. M. dem Sultan vorgelegt worden.

Da aus diesen Collectivmittheilungen die friedliche Stimmung Sr. M. des Kaisers von Russland hervorgeht, da die Notwendigkeit, in welche sich die hohe Pforte versetzt gesehen hat, Krieg zu führen, einzig und allein aus dem Wunsche nach Beschützung ihrer Sonderanwartschaften hervorgeht, da das vorgeschlagene Arrangement keineswegs der Art ist, daß dadurch ihre ehrwürdigen Sonderanwartschaften verletzt würden, da endlich die besondere Achtung und das unbedingte Vertrauen Sr. Majestät des Sultans in die vier Mächte, seine durchlauchtigsten Verbündeten, ihn veranlassen, auf ihre Absicht, den Frieden zu schließen, einzugehen, so hat die hohe Pforte geurtheilt, daß das leylich vorgeschlagene Arrangement zulässig sei.

Der erste Punkt der künftigen Conferenzen muß die möglichst schnelle Räumung der Fürstenthümer Moldau und Walachei sein.

Um sich nicht von ihren Principien der Magnificenz und dem Kreise der von ihnen Verbündeten erschöpften Rathssäge zu entfernen, wird die hohe Pforte der Erneuerung der Verträge ihre Zustimmung geben. Dies soll der zweite Punkt der Conferenzen sein.

Was die geistlichen Privilegien der nicht muselmännischen, der hohen Pforte unterthänigen Genossenschaften aller Confessionen anbelangt, so erachtet es die hohe Pforte als Ehrensache, sie für alle Seiten aufrecht zu erhalten, da sie ab antiquo von den glorreichen Vorfahren des Sultans octroyirt und neuerlich durch souveräne, mit der kaiserlichen Unterschrift bekleidete Formane bestätigt worden sind. Die hohe Pforte wird, wie sie es zu wiederholten Male erklärt, und wie sie es Angesichts des gesammten Europa bei Gelegenheit der Proclamation des Tancimat gehabt hat, nicht anstehen, den Mächten und zu geben, daß es ihre aufrichtige und beständige Absicht ist, die geistlichen Privilegien der ihr unterthänigen Genossenschaften für alle Seiten zu erhalten und sich in ihrer hohen Willigkeit, falls eine dieser Genossenschaften einen derartigen Vortheil vor den anderen vorans hätte, nicht zu weigern, auch Diejenigen, die den Wunsch darnach aussprechen, desselben theilhaftig zu machen, mit einem Worte, darauf einzugehen, daß Gleichheit zwischen ihnen allen hergestellt werde. Die hohe Pforte wird jede der vier Mächte Abschriften von diesen Befehlen, begleitet von einer Note im oben ausgesprochenen Sinne und in der Form einer Collectiv-Mittheilung übermitteln; auch wird sie nicht anstehen, sie Russland in derselben Form mitzuteilen.

Das behußt der Ergänzung des auf die heiligen Stätten und auf die Errichtung einiger religiösen Stiftungen in Jerusalem bezüglichen Uebereinkommens getroffene Arrangement soll definitiv angenommen werden.

Die hohe Pforte ist bereit, Frieden auf der ihr von ihren Verbündeten vorgezeichneten Linie zu schließen. Sobald ihr daher die Meldung zukommen wird, daß diese Grundzüge auch vom russischen Hofe angenommen worden seien, wird sie einen Bevollmächtigten zu der Conferenz ernennen und entsenden, die in einer neutralen, von den vier Mächten gewählten Stadt abgehalten werden, und welcher deren Bevollmächtigte Behuſſ der Regelung der Frage mit dem russischen Bevollmächtigten auf überwähnten Grundlagen beiwohnen sollen; dann wird ein temporärer, begränzter Waffenstillstand angeordnet werden.

Die hohe Pforte hat in Folge ihrer vielen Beziehungen und Verhältnisse zu den europäischen Mächten in jeder Weise das Recht, ihrer gemeinschaftlichen Sicherheit theilhaft zu werden und in den europäischen Völkerbund einzutreten; demnach wird es unerlässlich, in diesem Sinne den Vertrag von 1841 zu vervollständigen und zu bestätigen.

Die hohe Pforte hofft zuversichtlich, daß die Mächte mit ihrem gewöhnlichen Eifer zur Erreichung dieses Zweckes handeln werden.

Man hofft, daß vierzig Tage zur Uebersendung dieser Note nach St. Petersburg und zum Erhalt der Antwort hinreichen werden. Die vier Mächte werden ersucht, ihre guten Dienste zu diesem Behuſſ vertrauen zu wollen.

Es ist der liebste Wunsch Sr. Majestät des Sultans, kraſe der vollständigen, genauen Anwendung des Tanzimats seine Unterthanen aller Classen der Wohlthaten der auf alle bezüglichen Gerechtig eit durch Einführung nothwendiger Verbesserungen in das administrative System theilhaftig zu machen.

Sr. Majestät der Sultan hat seinen höchsten Willen kundgegeben, daß dieser Punct Gegenstand ernster Aufmerksamkeit werde; da diese Maßregel von den Mächten mit Befriedigung aufgenommen werden wird, so beeile ich mich, sie davon in Kenntniß zu setzen.

Constantinopel, 31. December 1853.

Mustafa Reschid."

Wien, 26. Jänner. Der „Wr. Lloyd“ schreibt: Ueber Persien bringt die neueste Constantinopler Post einige interessante Notizen: Der Euschluß des Schah, den Feldzug gegen die Türken anzugeben, wurde hauptsächlich durch den Widerwillen der Truppen, gegen Türken zu kämpfen, veranlaßt. Die früher verbreitete Nachricht, die Perser seien gleichzeitig in 3 Heersäulen im Anzuge begriffen, wovon die eine gegen Bajazid, die andere gegen Woia und die dritte gegen Bagdad im Anzuge seien, war ein ganz unbegründetes Gerücht. Noch ehe der Bruch der persischen Regierung mit der Pforte in ernstlicher Gestalt erfolgt war, hatte der englische Gesandte Herr Thompson, der Teheran nie verließ, den diplomatischen Verkehr mit dem Hofe angeknüpft, und seine Anstrengungen, die Differenzen zu schlichten, waren nicht erfolglos. Die Regierung hat demselben bereits die Neutralitäts-Erflaſzung abgegeben.

Die nach Briesen der „Triester Zeitung“ gestern aus Constantinopel hieher telegraphirte Nachricht, daß Kars von den Russen genommen sei, dürfte auf einem Irrthume beruhen. Ein directe aus Tiflis eingetroffenes Schreiben meldet vom 10., daß Kars von etwa 25.000 Mann Türken besetzt sei, und daß sich die Reste der türkischen Armee in Kars gesammelt haben. Das Land ist wohl von Truppen augenblicklich entblößt, doch können die Russen daraus keinen Vortheil ziehen, da tiefer Schnee jeder Operation hinderlich ist. Ali Pascha (Terik), der beschuldigt wird, an den erlittenen Verlusten der türkischen Armee Ursache zu sein, wurde in dem Augenblicke verhaftet, als er sich mit der Kriegscasse aus dem Staube machen wollte. Er wurde nach Batum transportiert.

Aus Krajova reichen heute die täglichen telegraph. Berichte bis zum 22. Sie melden, daß in der kleinen Walachei kein Ereigniß von Bedeutung vorgefallen ist.

Bukarester Briefe vom 18. bringen die Mittheilung, daß am 15. d. M. ein Theil der Bukarester Garnison in der Richtung gegen Olteniça Marschbefehl erhielt, und zwar, wie es heißt, zur Verstär-

kung der dortigen Aufstellung, um einen allfälligen Donauübergangsversuch der Türken zu verhindern. Die russischen Truppen, welche während der Monate December und Jänner 2 bis 3 Meilen vom Donauflusse landeinwärts postirt waren, haben gleichzeitig mit der Abreise des Fürsten Gorschakoff Befehl erhalten, dicht an den Strom zu marschiren. In Bukarest hatte man am 18. noch keine Nachricht, daß die Türken in der Absicht, sich zu halten, Objekte am walachischen Ufer besetzt hätten. Die Streifungen derselben mehren sich aber täglich und seit 12. waren türkische Truppen in Isolas, Turnu, Kalarasch, Simniça, an der Mündung des Schyl, der Aluta erschienen, haben aber immer wieder den Rückzug angetreten. Man sieht aber einem Uebergange in Massen und an vielen Punkten gleichzeitig in Kürze entgegen, dessen Vorläufer die bisherigen Recognoscirungen sind.

Aus Warschau schreibt man vom 16. d., daß Fürst Paskewitsch mehrere Generalstabsoffiziere nach Bukarest gesandt habe, welche dem Fürst Gorschakoff zugeheilt werden. Aus Mohilow werden die großen zur Belagerung von Festungen bestimmten Artillerie-Parks nach den Donaufürstenthümern transportirt. Ueberall bemerkte man große Anstrengungen, die Behuſſ der Kriegsrüstungen gemacht werden.

Aus Bukarest wird vom 17. d. geschrieben, daß General Osten-Sacken sein Hauptquartier in Belze in Bessarabien genommen habe. Ein Theil des Osten-Sacken'schen Corps ist bereits in Galatz eingetroffen. General Gorschakoff wird von seiner Inspectionsreise Anfang Februar wieder zurückwartet.

Briſe aus Belgrad vom 20. melden: Der Fürst wird von allen Seiten bestürmt, die Fermane, durch welche das russische Schutzverhältniß gelöst werden soll, anzunehmen und zu publiciren. Bis zum 20. war ein definitiver Entschluß noch nicht erfolgt.

Wien, 27. Jänner. Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Graf von Oloff, wird übermorgen hier erwartet. In Berlin verweilt er bereits seit zwei Tagen. Wie man von glaubwürdiger Seite berichtet, steht seine Sendung mit der orientalischen Frage im Zusammenhange. Herr Graf v. Oloff wird im russ. Gesandtschaftshotel absteigen. Gleichzeitig mit ihm wird auch der kais. russische Staatsrat, Herr v. Fonton, eintreffen. Im Allgemeinen bezeichnet man diese außerordentliche Mission als eine friedliche.

Laibach, 29. Jänner.
Unser berühmter Landsmann, Se. bishöflichen Gnaden Herr Friedrich Baraga, Bischof von Michigan in Nord-Amerika, ist am 26. d. aus Amerika über Wien hier angekommen. Der hochwürdigste Bischof predigte heute in der Laibacher Domkirche, die von Andächtigen in allen Räumen gefüllt war. — Ueber diesen würdigen Missionär lesen wir in den „kathol. Blättern“ Folgendes:

Friedrich Baraga wurde auf dem letzten Concilium der nordamerikanischen Bischöfe in Baltimore, zum Bischof von Michigan, früher ein Theil des Bistums Detroit, ernannt und befindet sich gegenwärtig auf der Reise nach Rom, um dort dem heiligen Vater sich vorzustellen und wird auf seiner in 3 Monaten erfolgenden Rückreise Linz berühren. Baraga, zu Döbern in Unterkrain, Laibacher Diöcese geboren, steht im 57 Lebensjahr und arbeitet als unermüdlicher Streiter Gottes bereits seit dem Jahre 1830 in der nordamerikanischen Mission. In dem wir seine außerordentlichen Bestrebungen, Arbeiten und Reisen übergehen, erwähnen wir nur, wie es unserem Missionär durch unermüdeten Fleiß bereits gelungen, die Sprache der Indianer so weit sich anzueignen, daß er in derselben nicht nur das Wort Gottes vorträgt, sondern bereits eine eigene Sprachlehre und Wörterbuch, einen Katechismus, biblische Geschichte, ein Gebetbuch und das Leben und Leiden Jesu u. s. für die Indianer geschrieben.

Salzbacher sagt in seiner Reise nach Nord-Amerika: Baraga sei eine glänzende Perle in der Kirche Christi in der Mission der Indianer geworden und man könne zur Ehre Österreichs und seines Vaterlandes Kraint

mit Recht bezeugen, daß ihn die Worschung allen Missionären zu einem vollkommenen Muster auserwählt und zu einem wahren Apostel der Heiden erkoren hat, denn in ihm leuchtet eine hohe, vielseitige Gelehrsamkeit und apostolische Frömmigkeit, gepaart mit unersättlichem Seeleneifer für das Heil seiner Gläubigen und solcher Weisheit hervor, daß ihn nicht nur alle Katholiken lieben und hochschätzen, sondern auch Protestanten und Heiden achten und verehren. Die Diöceſe, welcher Baraga von nun an vorsteht, ist nach seiner eigenen Aussage so groß, wie ganz Frankreich, und für dieses ungeheure Gebiet, über welches bei 11.000 Katholiken zerstreut sind, stehen ihm nur 2 Priester zur Seite. Bei so geringen Kräften einerseits, und so vielfachen und fast ungeheuren Hindernissen und Schwierigkeiten andererseits, darf es nicht wunderbar scheinen, wenn er selbst die nordamerikanischen Verhältnisse als höchst traurig angibt und gesteht, wie geringe Hoffnungen der Katholicismus in diesem Lande habe, da man vor der Hand wenigstens sich fast ausschließlich damit befassen müsse, die errungenen Früchte zu wahren.“

Ö ster r e i ch.

Wien, 26. Jänner. In Folge Allerhöchster Ermächtigung Sr. k. k. apostolischen Majestät v. 26. Mai 1853 und in Vollziehung des Separatartikels 2, Absatz 2, des Handels- und Zollvertrages mit Preußen vom 19. Februar 1853 werden die Einrichtungen des Zollvereins bezüglich der Organisation der Zollämter und der Gränzbewachung mit einigen Abänderungen im Freihafengebiete von Triest und dem umliegenden Gränzbezirke, soweit derselbe jetzt der Kameral-Bezirks-Verwaltung von Triest untersteht (Gubernial-Circulaire vom 29. Juli 1843), vom 1. Februar 1854 angegangen eingeführt. Eine Verordnung des Finanzministeriums versügt demnach, daß in diesen Gebietsteilen von dem gedachten Zeitpunkte angefangen bis auf Weiteres folgende Bestimmungen zu gelten haben.

Die Leitung des Hauptzollamtes in Triest, die Ueberwachung des Freihafengebietes gegen die gesetzwidrige Einbringung von Monopolgegenständen, ungestämpelten Kalendern und Spielkarten von der See her, dann die Leitung der hierzu erforderlichen Finanzwache wird dem Oberamtsdirector des Triester Hauptzollamtes in unmittelbarer Unterordnung unter die Finanz-Landes-Direction anvertraut. Demselben steht in Beziehung auf die im Freihafengebiet entdeckten Uebertretungen der Zoll-, Controllors- und Staats-Monopolvorschriften die Erhebung des Thatbestandes, die Straffurkostellung und die Strafablassung zu, insoweit diese nicht der Finanz-Landes-Direction oder einer höheren Behörde vorbehalten ist.

Die bisher mit dem Hauptzollamt vereinigte Kameral-Bezirkscasse wird von demselben getrennt und als selbstständiges Amt der Kameral-Bezirks-Verwaltung untergeordnet.

Die Leitung der längs der Freihafenslinie aufgestellten Zollämter und der Finanzwache in dem umliegenden Gränzbezirke wird einem Zollinspector übertragen, welcher ein integrierendes Glied der Kameral-Bezirks-Verwaltung Triest und dem Kameral-Bezirks-Vorsteher untergeordnet ist. In allen nicht berührten Beziehungen und namentlich in Absicht auf das Casse- und Rechnungswesen, bleibt der Wirkungskreis der Kameral-Bezirks-Verwaltung aufrecht. Von dieser Behörde werden auf die nach dem Gesällenstrafgesetz, außer den dem Oberamts-Director obliegenden Berrichtungen, zu vollziehenden Erhebungen und Untersuchungen gepflogen.

Die Organisation der Finanzwache in den oben bezeichneten Gebietsteilen ist dieselbe, wie die Organisation der in Vorarlberg probeweise aufgestellten Finanzwache und ist aus dem Auszuge der Verfassung und Dienstvorschrift zu entnehmen, welcher mit Kundmachung des Finanzministeriums vom 15. October 1853 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wurde. Hinrichlich des Waffengebrauchs der neu organisierten Finanzwache gelten die Vorschriften, welche mit Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 15. October 1853 erlassen worden sind.

Wien, 27. Jänner. Zu höheren Kreisen wird davon gesprochen, daß im kommenden Frühjahr am Allerhöchsten Hofe ein zweites erfreuliches Bündnis stattfinden wird, nämlich die Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl Ferdinand, zweitgeborenen Prinzen weiland Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär beim 7. Armeecorps, geboren am 29. Juli 1818, mit der Frau Erzherzogin Elisabeth Francisca Maria, Prinzessin Tochter weiland Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, und seit 15. December 1849 Witwe Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Este, geboren am 17. Jänner 1831. (Presse)

Triest, 27. Jänner. Aus zuverlässiger Quelle können wir versichern, daß das hier und da verbreitete Gerücht, der Zwangscurs des Papiergeldes werde auch im lombardisch-venet. Königreiche eingeführt werden, vollkommen unbegründet sei.

— Die türkische Regierung hat dem Capitän des österr. Lloyd, Herrn G. Pessi, als Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung des türkischen Kriegsdampfers „Tahri Bahri“ eine prächtige goldene Uhr zukommen lassen.

— Auch in Udine werden Maßregeln ergriffen, um den Unbemittelten die Theuerung minder empfindlich zu machen. Der Magistrat läßt den Armen Mehl zu einem mäßigen Preise verabfolgen, und aus der Mitte der Bürger hat sich ein Comité gebildet, welches, vereint mit den Pfarrern, den wahrhaft Bedürftigen Bons ausstellen wird, um sie der erwähnten Erleichtung theilhaftig zu machen. (Dr. S.)

Prag, 23. Jänner. In der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums wurde Sr. Excell. dem Herrn Minister des Innern, Dr. Alexander Bach, Sr. Eminenz dem Hrn. Cardinal-Erzbischof Fürsten Schwarzenberg u. Sr. Excellenz dem Hrn. Statthalter Freiherrn von Mecsek für ihre hohen Verdienste um die Stadt Prag das Ehrenbürgerrrecht votirt. In derselben Sitzung wurde auch beschlossen, dem Herrn Hofrat und k. k. Polizeidirector Ritter von Sacher Masoch, der sich als Vorstand des Comités zur Linderung der Noth und sonst in vielfacher Weise große Verdienste um die Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten der Hauptstadt erworben, das Diplom als Ehrenbürger von Prag zu überreichen.

Deutschland.

Berlin, 24. Jänner. Die „Nene Preußische Zeitung“ tritt gegen das Gericht, als wolle Russland von seinem agnatischen Standpunkte aus gegen den zwischen der preußischen und oldenburg'schen Regierung geschlossenen Vertrag wegen Ueberlassung des Terrains zur Anlegung des Zahndehafens Protest erheben, mit der Bemerkung auf, daß es demselben alle Glaubwürdigkeit absprechen müsse.

„Immer von Neuem — so schreibt die „Zeit“ — tauchen Gerüchte von einer Mobilmachung und von einem Kriege Preußens mit irgend einer oder mehreren andern europäischen Großmächten auf. Die Besorgnisse, von welchen hierbei unsere Geschäftswelt und besonders die Capitalisten ergriffen werden, sind nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die Geschäfte und die Arbeit geblieben. Man würde die Wirkungen desselben schon mehr empfunden haben, wenn Berlin nicht vorher mit so großartigen Bestellungen überhäuft gewesen wäre, daß sie nicht alle sofort ausgeführt werden konnten und sie noch jetzt für Tausende Beschäftigung darbieten, die auch noch einige Zeit anhalten wird. Um empfindlichsten haben die Maschinenbauanstalten gelitten, welche nicht zur unmittelbaren Industrie zu zählen sind, und sich nur mit dem Bau der Maschinen zur Vervollkommenung bei Ausübung der verschiedenen Industriezweige beschäftigen. Wenn eine Krise in der Industrie eintritt, so wird der Maschinenbau immer am meisten betroffen.“

Da jedoch durch die Maschinenbau-Anstalten in Berlin sehr viele Arbeiter, und zwar gegen guten Lohn, beschäftigt werden, so ist eine Verringerung der Arbeiten derselben sehr zu beklagen. Die Besorgnisse, aus welchen diese Uebelstände hervorgehen, haben aber

nicht die geringste Begründung, und dürfen sich auch wohl später nicht bewähren, da die preußische Regierung die Festhaltung an der Neutralität auf das Bestimmteste erklärt hat. Als ein Beleg hierfür kann der Staatshaushalts-Etat, welcher für dieses Jahr von der Regierung den Kammer vorgelegt werden soll, dienen. Es ist in demselben auch nicht in entferntester Weise auf eine ewige Mobilmachung Rücksicht genommen worden. Der Etat für das Militärwesen hält sich ungefähr in derselben Höhe, als der vorjährige und überschreitet diesen nur um ungefähr 300.000 Thlr., eine Summe, die nicht im Stande ist, die bedeutenden Kosten für eine Mobilmachung zu decken. In einem Theile desselben, dem der Remonten-Depots, mußte auf jeden Fall eine Erhöhung der Ausgaben eintreten, da eine Erweiterung derselben in bestimmter Aussicht auf einen Krieg nur wünschenswerth sein könnte. Der diesjährige Etat berechnet jedoch die Zahl der anzukaufenden Pferde nicht höher als der vorjährige. Es sollen wieder 3236 Remonten angekauft werden, und es sind die Ansätze für die Ausgaben nur um deshalb von 361.655 Thaler auf 323.538 Thlr. erhöht worden, weil der Ankaufspreis von 97 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf. auf 99 Thlr. 11 Sgr. gestiegen ist.“

München, 20. Jänner. Die Staatsregierung ist selbst in dieser Jahreszeit eifrig bemüht, den Bau der Eisenbahn von München nach Salzburg zu fördern. So werden z. B. eben jetzt mehrere Tausend Stücke Hilfsbahnschwellen zur Überbrückung des Neumüllerfilzes (Filz, oberbayerisch = Moor, Gumpf) im Bauabschnittsbezirk Prien angeschafft, um sie rechtzeitig verwenden zu können. Die Regulirung der Salzach wird bei jetzigem niedrigen Wasserstand gleichfalls so energisch betrieben, daß es an Arbeitern mangelt.

Weiningen, 23. Jänner. Mit dem Besinden Sr. Hoheit des Herzogs geht es von Tag zu Tag besser, und es werden bereits seit einiger Zeit keine Bulletins mehr ausgegeben, doch werden zur Zeit noch keine Audienzen ertheilt. Desgleichen steht die vollständige Geneisung des Erbprinzen Georg zu Potsdam in sehr naher Aussicht.

Harburg, 12. Jänner. Nach einer Mittheilung der „Zeitung für Norddeutschland“ bat sich der hiesige Handelsverein in einer seiner letzten Versammlungen zu dem Beschluß veranlaßt gefunden, sich gegenseitig eidlich zu verpflichten, nicht zu schmuggeln und keine eingeschmuggelte Ware zu kaufen.

Italien.

Dem „Parlamento“ vom 24. wird gemeldet, daß in Ravenna einen Tag nach dem Abmarsche der österr. Truppen, ein Haufen Weiber die Brotladen verbastet. Obgleich einige derselben verhaftet wurden, stellten sich am anderen Morgen andere in noch größerer Menge ein, und begannen ihr Plündерungswerk auf's neue, weshalb abermals mehrere Verhaftungen vorgenommen werden müssen. — In Vagnacavallo fand ebenfalls ein Brotcramall statt, an dem sich 4—500 Tagelöhner beteiligten. Mehrere wurden festgenommen und dem Gefängnisse in Ferrara abgeliefert. In den Städten, fährt der Bericht fort, wimmelt es von Hungerleidenden, welche Brot verlangen; auf dem flachen Lande steht es noch trauriger. Die Regierung hat viele Fluss- und Straßenarbeiten vorgenommen, allein sie reichen nicht hin, um den vielen Brocken Beschäftigung und Nahrung zu geben.

In Rom werden 5 öffentliche Bäckereien errichtet, welche durch Zuschüsse von Seiten des Municipiums in den Stand gesetzt werden, den Mindestbemittelten Brot zu billigen Preisen zu verkaufen.

Frankreich.

Paris, 19. Jänner. Der neu creirten Ausbildungscassa für die Bäckerei von Paris wurde mittels kaiserlichen Decrets die Bewilligung ertheilt, unter solidarischer Haftung der Stadt Paris Anlehen im Betrage bis zu 24 Millionen aufzunehmen.

In Folge der von Sr. Majestät dem Kaiser zur Erleichterung des Nothstandes bewilligten zwei

Millionen hat sich der Minister des Innern veranlaßt gesessen, an die Präfecten ein Circulaire zu richten, in welchem er ihnen die Modilitäten auseinandersetzt, unter denen die jedem Präfecten zugewiesene Summe unter die Armen zu vertheilen sei. Es wird dabei den Präfecten auf das Nachdrücklichste aufgetragen, diese Summe nach dem Wunsche des Kaisers nur und ausschließlich zur Erleichterung der gegenwärtigen Noth anzuwenden. Da in sehr vielen Gemeinden keine Wohlthätigkeitsanstalten bestehen, so ist in jeder derselben ein Comité aus dem Maire, dem Pfarrer und einem Gemeindemitgliede zu bilden, welchem die zur Vertheilung an die Armen bestimmten Beiträge zu übergeben kommen.

Paris, 22. Jänner. Die wegen des am 18. September vorgefallenen Eisenbahnunglücks zwischen Benoit und Poitiers, wobei sechs Personen das Leben verloren, vom Zuchtpolizeigerichte zu mehrjährigem Gefängniß und bedeutenden Geldstrafen verurtheilten Eisenbahubeamten hatten gegen dieses Urteil die Appellation ergriffen; der k. Gerichtshof von Poitiers hat nun für drei Angeklagte das erstrichtliche Urteil gänzlich aufgehoben, und nur den gegen den Eisenbahninspector Gassenay gefällten Spruch, der auf zweijähriges Gefängniß und 1500 Fr. Geldstrafe lautet, aufrecht erhalten, weil derselbe die unverzeihliche Nachlässigkeit beginn, einen Zug abgeben zu lassen, während er über das Heckannahen eines andern durch drei Depeschen benachrichtigt worden war.

Der Dampfer „Parisien“ ist bei Vienne auf der Rhone gänzlich zerstellt.

Der Metallvorrath der Bank, welcher vor einem Monat noch, die Zweigbanken mitgerechnet, 295 Millionen betrug, ist dieser Tage unter 200 Millionen gesunken, was allein schon die Disconto-Erhöhung erklären dürfte.

Spanien.

Madrid, 16. Jänner. Die Enthaltung des Finanzministers ist von Ihrer Majestät der Königin angenommen, mehrere Generale, die Senatoren sind und gegen die Regierung gestimmt haben, sind ihrer Posten entzogen worden. Zwei derselben, Concha und O'Donnell, wurden nach den canarischen Inseln verwiesen.

Die Minister hatten gestern eine lange Audienz bei Ihrer Majestät der Königin. Dem Vernehmen nach sind die ihr unterbereiteten administrativen Maßregeln approbiert worden.

Der französische General Carlier ist nach Bayonne abgereist, wo er die Unterhandlungen in Betreff der Gränzfrage zu beenden suchen wird.

Die Nachrichten aus Havana reichen bis zum 30. December. Die tiefste Ruhe herrschte auf der Insel, aber die Verheerungen der Cholera haben noch nicht nachgelassen. Der neuwählte Generalcapitán, Don Jose de la Pezuela, hat am 3. December Besitz von seinem Posten genommen. Der Generalcapitán von Cuba meldet unterm 11. December, daß im ganzen Umkreise seines Gebietes die vollkommenste Ordnung sich geltend mache. Dieselbe Meldung ist auch von dem Generalcapitán von Portorico an die Regierung gelangt.

Neueste Post.

* **Wien**, 27. Jänner. Das „Journal de St. Petersbourg“ v. 20. d. meldet, da der Befehl zum Einlaufen der Flotten in das schwarze Meer nur mündlich zur Kenntniß des St. Petersburger Cabinets gebracht worden sei, habe letzteres vor Alem für nöthig gehalten, zu Paris und London kategorische Erklärungen des Charakters und der Ausdehnung, welche beide Regierungen damit verkünden, zu begehrn. Von den Ergebnissen dieser Erklärungen sei Russlands weitere Haltung abhängig.

Telegraphische Depesche

Palermo, 20. Jänner. Von der hiesigen Seebehörde sind neuerlich verschärft Quadrantenmaßregeln gegen Provenienzen von Schardam, Dordrecht, Stettin, Odessa und aus Frankreich, verfügt worden,

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 27. Jänner Mittags 1 Uhr.

An der Börse herrschte heute eine sehr günstige Stimmung, die sich zum Schluß noch steigerte. Fast alle Effecten-Gattungen wurden höher bezahlt. Devisen und Comptanten dagegen waren um $\frac{1}{2}$ p. Gt. billiger und stark offeriert.

5 % Metall. gingen bis 91 $\frac{1}{2}$, gegen gestern um $\frac{1}{2}$ p. Gt. höher.

Nordbahn-Actionen hob n sich bis 233 $\frac{1}{2}$, gegen gestern fast um 2 p. Gt.

Von fremden Wechseln wurde London bis 12.11 verhandelt. Gold war mit 30 p. Gt. viel ausgebeten.

Amsterdam 105 $\frac{1}{2}$ Brief. — Augsburg 125 $\frac{1}{2}$ Brief. — Frankfurt 125. — Hamburg 92 $\frac{1}{2}$ Brief. — Livorno 121 $\frac{1}{2}$ Brief. — London 12 fl. 12 Brief. — Mailand 122 Brief. — Paris 146 $\frac{1}{2}$ Brief.

Staatschuldverschreibungen zu 5 % 91 $\frac{1}{2}$ —91 $\frac{1}{2}$

dettto S. B. " 5 % 110 $\frac{1}{2}$ —111

dettto " " 4 $\frac{1}{2}$ % 80 $\frac{1}{2}$ —80 $\frac{1}{2}$

dettto " " 4 % 72 $\frac{1}{2}$ —72 $\frac{1}{2}$

dettto v. J. 1850 m. Rückz. 4 % 92 $\frac{1}{2}$ —92 $\frac{1}{2}$

dettto 1852 4 % 91—91 $\frac{1}{2}$

dettto verlost 4 % — —

dettto " " 3 % 55 $\frac{1}{2}$ —56

dettto " " 2 $\frac{1}{2}$ % 46 $\frac{1}{2}$ —46 $\frac{1}{2}$

dettto " " 1 % — —

dettto zu 5 % im Ausl. verzinst. — —

Grundrental.-Oblig. M. Dester. zu 5 % 90 $\frac{1}{2}$ —90 $\frac{1}{2}$

dettto anderer Kronländer 89—89 $\frac{1}{2}$

Potterie-Mühlen vom Jahre 1834 233—233 $\frac{1}{2}$

dettto detto 1839 133 $\frac{1}{2}$ —133 $\frac{1}{2}$

Banco-Obligationen zu 2 $\frac{1}{2}$ % 60 $\frac{1}{2}$ —61

Obligat. des L. B. Wnl. v. J. 1850 zu 5 % 101—101 $\frac{1}{2}$

Bank-Actionen mit Bezug pr. Stück 1324—1326

dettto ohne Bezug 1095—1098

dettto neuer Emission 1006—1008

Ecompleban-Actionen 96 $\frac{1}{4}$ —97

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 233—233 $\frac{1}{2}$

Wien-Gloggnitzer — —

Budweis-Linz-Gmündner 264—266

Preßb. Thun. Eisenb. 1. Emis. — —

2. " mit Priorit. — —

Dobenburg-Wiener-Neustädter 55 $\frac{1}{2}$ —56

Dampfschiff-Actionen 630—632

dettto 11. Emission 620—622

dettto 12. do. 600—602

dettto des Lloyd 597 $\frac{1}{2}$ —600

Wiener-Dampfmühl-Actionen 124 $\frac{1}{2}$ —125

Como-Rentsscheine 13 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$

Esterházy 40 fl. Rose 79 $\frac{1}{2}$ —79 $\frac{1}{2}$

Windischgrätz-Vöse 27 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$

Waldstein'sche 28 $\frac{1}{2}$ —28 $\frac{1}{2}$

Keglevich'sche 10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$

Kaisel vollmächtige Ducaten-Agio 29 $\frac{1}{2}$ —30.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 28. Jänner 1854.

Staatschuldverschreibungen zu 5 p. Gt. (in C.M.) 91

dettto 4 $\frac{1}{2}$ " 80 $\frac{3}{4}$

dettto 3 55 $\frac{1}{2}$

Darlehen mit Verlösung v. J. 1834, für 100 fl. 233

dettto detto 1839, " 100 133 $\frac{1}{2}$

Bank-Actionen, pr. Stück 1321 fl. in C. M.

Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. 2310 fl. in C. M.

Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsgerecht zu 500 fl. C. M. 633 fl. in C. M.

Action des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M. 595 fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 28. Jänner 1854

Amslerdam, für 100 Holland. Guld. Rthl. 106 $\frac{3}{8}$ 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Eur. Guld. 126 $\frac{1}{4}$ Ufo.

Frankfurt a. M., für 120 fl. 100. Bez. 125 $\frac{5}{8}$ Bf. 3 Monat.

Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 146 $\frac{3}{4}$ 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 93 $\frac{3}{8}$ 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 122 $\frac{3}{4}$ Bf. 3 Monat.

Möllan, für 300 Österreich. Lire, Guld. 147 $\frac{3}{4}$ 2 Monat.

Paris, für 300 Franken Guld. 147 $\frac{3}{4}$ 2 Monat.

St. L. vollw. Münz-Ducaten 30 $\frac{3}{4}$ pr. Gent. Agio.

Fremden-Anzeige der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 27. Jänner 1854.

Mr. Wilhelm v. Röder, Amtsvorsteher, von Wip-

pach. — Mr. Ritter v. Thyeni, k. k. Concipist, von

Giume. — Mr. Georg Bornbacher, M. B. Verwal-

ter; — Mr. Johann Bovet, Privatier; — Mr. Ju-

lius Steitner; — Mr. Max Sommer; — Mr. Lud-

wig Dufaut — und Mr. Adolf Koch, alle 4 Han-

desleute, und alle 6 von Wien nach Triest. — Mr.

Aron Pallis, Handelsmann, von Triest nach Wien.

Nebst 99 andern Passagieren.

3. 140. (1)

Unterhaltungs-Soiree mit Tanz,

wird Dienstag den 31. Jänner, Abends um 8 Uhr, unter solider Gesellschaft im bayerischen Bräuhaus, St. Peters-Vorstadt, abgehalten, wozu der ergebenst Gefertigte die höflichste Einladung macht.

Peter Lülsdorf.

3. 1844. (3)

Im Verlage von F. B. Wallishäuser in

Wien ist erschienen, und bei

Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg

in Laibach zu haben:

Franz W. Hofmann's

System

des

futterbaues.

Zweite

durchgesehene und vermehrte Auflage.

gr. 8. elegant geh. 3 fl. C.-M.

Der Verfasser begründet mit diesem Werke ein neues System des Futterbaues, bei dessen Durchführung die Viehzucht und die Bodenkraft nothwendig gehoben werden müssen.

Die erste Auflage dieses Buches erschien vor einigen Monaten lieferungsweise, und war schon vor Ausgabe des letzten Heftes vergriffen. Dieses Factum spricht so laut für den praktischen Wert des Buches, daß jede aufreichende Empfehlung desselben überflüssig erscheint.

Von demselben Verfasser sind zu empfehlen:

Lehre der Landwirthschaft

in Fragen und Antworten.

Zum Gebrauche der Dorfjugend und des Landmanns.

In drei Bänden, deren Inhalt:

I. Kurzgesäzte Lehre der Landwirthschaft.

gr. 8. broschirt 1851. 48 kr.

II. Kurzgesäzte Lehre über einzelne Zweige

der Landwirthschaft.

gr. 8. broschirt 1851. 48 kr.

III. Kurzgesäzte Lehre über die Verhältnisse

des Landmannes und der Landwirthschaft.

gr. 8. broschirt 1851. 1 fl. 24 kr.

Alle 3 Theile zusammen 3 fl.

Das Tretrad

als

Triebwerk landwirthschaftlicher

Maschinen.

Eine Anweisung, durch den einfachen Zimmermann ein vollkommen entsprechendes Triebwerk anfertigen lassen zu können; nebst Bemerkungen über das Zweckdienlichste, was bei der Anschaffung landwirthschaftlicher Maschinen zu beobachten ist.

Mit 8 Tafeln Abbildungen.

gr. 8. gehetzt. 1844. 1 fl. 24 kr.

Erprobter öconomicher

Haupt-Schlüssel

zur zweckmäßigen Wahl des unter allen Verhältnissen vortheilhaftesten Wirtschaftssystems.

Aus 25jähriger Erfahrung,

von

D. Ritter v. Flick.

Folio. 1 fl. 36 kr.

Bon

Grundsätze

über die

Abschätzung der Landgüter.

Zur Prüfung der Deconomen, Forstverständigen und Rechtsgelehrten.

Bon

J. Ritter v. Jordan.

Zweite, nach rationellen und praktischen Prinzipien ganzlich umgearbeitete Auflage von P. Rothkögel, Wirthschaftsrath ic.

gr. 8. 2 fl. 48 kr.

Die landwirthschaftliche

Baukunst

in 3 Bänden

und einem Atlas mit 73 Folio-Kupfertafeln.

Bon

J. P. Jöndl,

Architecten, Baumeister ic. ic.

2. verbesserte und stark vermehrte Auflage.

gr. 8. 16 fl.

Unterricht